



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Direction des finances DFIN  
Finanzdirektion FIND

Rue Joseph-Piller 13, 1701 Freiburg

T +41 26 305 31 01, F +41 26 305 31 10  
www.fr.ch/find

An die bei der Staatskanzlei  
akkreditierten Medien

Freiburg, 27. März 2013

Medienmitteilung

## Staatsrechnung 2012 des Kantons Freiburg: Anzeichen finanzieller Anspannung bestätigen sich

*Der Staat schreibt mit einem Ertragsüberschuss von 10,6 Millionen Franken zwar schwarze Zahlen, das Ergebnis vor Abschlussbuchungen ist gegenüber dem Vorjahr jedoch deutlich rückläufig.*

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 19. Februar 2013 die Ergebnisse der Staatsrechnung 2012 des Kantons Freiburg verabschiedet, die wie folgt ausgefallen sind:

- > Ertragsüberschuss von 10,6 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung (2011: Ertragsüberschuss von 2,8 Millionen Franken);
- > Ertragsüberschuss von 38,4 Millionen Franken vor Abschlussbuchungen, gegenüber 144,9 Millionen Franken 2011, also 106,5 Millionen Franken weniger;
- > Ausgabenüberschuss von 110,6 Millionen Franken in der Investitionsrechnung (2011 ohne Spitalnetze: 152 Millionen Franken);
- > Finanzierungsüberschuss von 0,3 Millionen Franken (2011 ohne Spitalnetze: Finanzierungsüberschuss von 82,7 Millionen Franken);
- > Selbstfinanzierungsgrad von 100,3 % (2011 ohne Spitalnetze: 154,4 %).

Erfolgsrechnung	Rechnung 2012	Voranschlag 2012*	Veränderung	Rechnung 2011*
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrag	3146,6	3129,5	+ 17,1	3187,9
Aufwand	3136,0	3128,5	+ 7,5	3185,1
Ertragsüberschuss	10,6	1,0	+ 9,6	2,8

\* angepasst unter Berücksichtigung der Ausgliederung der Zahlen der Spitalnetze

Die Differenz zum Voranschlagsergebnis beträgt 9,6 Millionen Franken, das heisst lediglich 0,3 % des Gesamtaufwands.

## I. Deutlich rückläufige Abschlussbuchungen

Während sich die Abschlussbuchungen und der verbuchte ausserordentliche Aufwand in der Staatsrechnung 2011 noch auf 142,1 Millionen Franken beliefen, waren es 2012 lediglich 27,8 Millionen Franken. Mehr als die Hälfte davon (53 %) entfällt ausserdem auf Verpflichtungen, die in den nächsten Monaten fällig werden, insbesondere im Spitalwesen und bei den Pflegeheimen.

## II. Sinkender Ertrag

Beim Ertrag sieht die Situation folgendermassen aus:

Ertrag	Rechnung Voranschlag		Rechnung Voranschlag		Veränderung gegenüber
	2012	2012*	2011*	2012*	Rechnung 2011*
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Kantonssteuern	1120,0	1124,3	1127,3	– 4,3	– 0,6
Vermögenserträge und Gebühren	354,9	344,5	389,5	+ 10,4	– 8,9
Transferzahlungen	1595,9	1571,0	1569,0	+ 24,9	+ 1,7
Sonstige (Fonds, Spezialfinanzierungen, interne Verrechnungen)	75,8	89,7	102,1	– 13,9	– 25,8
<b>Total</b>	<b>3146,6</b>	<b>3129,5</b>	<b>3187,9</b>	<b>+ 17,1</b>	<b>– 1,3</b>

\* angepasst unter Berücksichtigung der Ausgliederung der Zahlen der Spitalnetze

Zu dieser Tabelle ist Folgendes zu sagen:

- > Der um 17,1 Millionen Franken höhere Gesamtertrag ist eigentlich nur um 7,1 Millionen Franken gesteigert worden (0,2 %), denn rund 10 Millionen Franken stammen aus externen Finanzierungsquellen der Universität zur Deckung von Mehrkosten.
- > Die Kantonssteuererträge, insbesondere die Einkommensteuern der natürlichen Personen und die Gewinnsteuern der juristischen Personen, bleiben hinter den Voranschlagszahlen zurück. Sie sind auch geringer als die 2011 bezogenen Steuern.
- > Die Zunahme der «Transferzahlungen» ist auf Mehreinnahmen in Zusammenhang mit den bereits angesprochenen Fremdfinanzierungsmitteln der Universität (~ 9 Millionen Franken) und auf mehr Bundesgelder zurückzuführen (namentlich direkte Bundessteuer und Verrechnungssteuer).
- > Die «sonstigen» Erträge sind vor allem deshalb zurückgegangen, weil weniger Entnahmen aus Fonds und Rückstellungen getätigt wurden als geplant, und zwar aufgrund der zeitlichen Verzögerung gewisser Aktionen in Zusammenhang mit der Neuen Regionalpolitik und einer geringeren Beanspruchung des Energiefonds.

Im Vergleich zur Rechnung 2011 ist der Ertrag um 1,3 % zurückgegangen. Ohne Buchungsvorgänge und Fondsentnahmen geht er um **0,5 %** zurück.

### III. Laufender Aufwand unter Kontrolle

Der laufende Aufwand der Rechnung 2012 liegt um 7,5 Millionen Franken (+ 0,2 %) über dem Voranschlag. Sieht man von den Veränderungen beim Buchaufwand und beim Aufwand aus den fremdfinanzierten Aktivitäten der Universität ab, so liegt er jedoch unter den Voranschlagszahlen.

Der Personalaufwand liegt nach Abzug der vollständig über Drittmittel gedeckten Ausgaben ganz knapp unter dem veranschlagten Betrag (– 0,2 %). Der Rückgang des Transferaufwands (– 8 Millionen Franken) ist hauptsächlich auf die Entwicklung der durchlaufenden Beiträge (Direktzahlungen) zurückzuführen. Der Sachaufwand ist einmal mehr unter Kontrolle. Die Abschreibungen sind rückläufig, da 2012 die Darlehen für die Erneuerung der Seilbahnen und Skilifte weniger hoch waren als vorgesehen.

Aufwand	Rechnung 2012		Voranschlag 2012*		Veränderung gegenüber
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	Rechnung 2011*	Voranschlag 2012*	
			in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Personal	<b>1158,3</b>	1156,1	1117,5	+ 2,2	+ 3,7
Transferzahlungen	<b>1463,6</b>	1471,6	1406,7	– 8,0	+ 4,0
Sachgüter und Dienstleistungen	<b>318,5</b>	323,1	318,0	– 4,6	+ 0,2
Abschreibungen	<b>93,5</b>	102,3	127,9	– 8,8	– 26,9
Finanz- und Buchaufwand	<b>41,3</b>	43,3	46,0	– 2,0	– 10,2
Spezialfinanzierungen	<b>60,8</b>	32,1	169,0	+28,7	– 64,0
<b>Total</b>	<b>3136,0</b>	3128,5	3185,1	+ 7,5	– 1,5

\* angepasst unter Berücksichtigung der Ausgliederung der Zahlen der Spitalnetze

Die Zunahme um 28,7 Millionen Franken bei den Spezialfinanzierungen ist auf die Bildung von Rückstellungen und diverse Fondseinlagen zurückzuführen. Bezüglich der Rückstellungen werden in den kommenden Monaten Verpflichtungen in Höhe von 14,8 Millionen Franken fällig.

Im Vergleich zur Rechnung 2011 ist der Aufwand um 1,5 % zurückgegangen. Ohne Finanz- und Buchaufwand sowie Spezialfinanzierungen erhöht er sich um **2,1 %**.

#### IV. Investitionsvolumen fast wie budgetiert

Investitionsrechnung	Rechnung 2012	Voranschlag 2012*	Rechnung 2011*
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Investitionsausgaben	<b>178,3</b>	172,3	238,0
Ausgaben für Gebäude- und Strassenunterhalt	<b>39,6</b>	37,4	43,2
<b>Total</b>	<b>217,9</b>	209,7	281,2
Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	<b>100,3</b>	154,4	77,1

\* angepasst unter Berücksichtigung der Ausgliederung der Zahlen der Spitalnetze

Die Gesamtinvestitions- und -unterhaltsausgaben des Staates beliefen sich 2012 auf über 217 Millionen Franken. Sie liegen aufgrund umfangreicherer Strassenarbeiten über den Budgetzahlen. Der ausserordentlich hohe Betrag im Jahr 2011 ist auf den Kauf bereits bestehender Gebäude sowie Landerwerb zurückzuführen.

Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen liegt bei 100,3 %, was bedeutet, dass der Staat knapp seine Nettoinvestitionen finanzieren kann, ohne auf das Eigenkapital zurückgreifen zu müssen.

#### V. 60 % des Staatsvermögens zweckgebunden

Die Bruttoverschuldung des Staates Freiburg liegt per 31. Dezember 2012 bei 448,4 Millionen Franken. Trägt man den flüssigen Mitteln, Finanzanlagen und Darlehen Rechnung, so verfügte der Staat Freiburg Ende 2012 über ein «Reinvermögen» von 914,9 Millionen Franken. Dieses Vermögen ist übrigens zu 59,8 % bereits an konkrete Vorhaben und sonstige Verpflichtungen gebunden. Der Restbetrag ist insbesondere für die Finanzierung der künftigen Investitionen vorgesehen.

#### VI. Strukturmassnahmen- und Sparprogramm

Die Rechnungsergebnisse 2012 sind trotz Ertragsüberschuss, kontrollierter Aufwandentwicklung und hohem Investitionsvolumen doch deutlich hinter den Rechnungsergebnissen 2011 zurückgeblieben. Sie fallen im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen vor Abschlussbuchungen um mehr als 106 Millionen Franken schlechter aus. Die Steuererträge aus der Einkommenssteuer der natürlichen Personen und der Gewinnsteuer der juristischen Personen liegen um 25,9 Millionen Franken unter dem budgetierten Betrag.

Da sich der finanzielle Negativtrend sowohl mit dem Voranschlag 2013 als auch mit den Finanzplanergebnissen 2014-2016 bestätigt hat, bleibt dem Staatsrat kaum eine Wahl. Er stellt ein Strukturmassnahmen- und Sparprogramm auf, damit das in der Verfassung vorgeschriebene Haushaltsgleichgewicht erreicht werden kann.